

**NÜRNBERG.** Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird halbjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oestreichs halbjährig 1 fl. im 24 fl. Fuss oder 17 Sgr. Für Frankreich abonniert man in Strassburg bei Gr. A. Alexandre, in Paris bei demselben, Nro. 23. rue Notre Dame de Nazareth, und bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11. rue de

# ANZEIGER

Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für England bei Williams & Norgate, 14 Henriette Street Covent-Garden in London; für Nordamerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden angenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

## FÜR KUNDE DER



## DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge.

Zweiter Jahrgang.

### ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1854.

N<sup>o</sup> 9.

September.

### Wissenschaftliche Mittheilungen.

#### Geschichte. Hieronymus Baumgärtners Gefangenschaft.

Biographien.  
Staatsmänner.

(Schluss.)

Wie Melanchthon, so wandte sich auch der Herzog von Preussen in der Mitte des December an mehre ihm verwandte Fürsten mit der Bitte, sich beim Kaiser für Baumgärtner mit allem Eifer zu verwenden, und die ihm von mehren Seiten gegebenen freundlichen Zusagen flossten ihm auch Hoffnung ein, dass diess nicht ohne Erfolg sein werde.<sup>1)</sup> Allein weder Melanchthon, noch der Herzog erreichten mit ihren Bemühungen den erwünschten Zweck. Wir hören auch nicht, dass in Folge der erwähnten Sendung an den Kaiser von ihm irgend etwas in der Sache geschehen sei, und so musste auch noch gegen Ende des December der Vicar an der S. Sebaldus-Kirche zu Nürnberg, Georg Hartmann, dem Herzog die traurige Nachricht melden: „Wir hören noch nichts von unserm Herrn Baumgärtner. Die Edelleute werden je länger, je mehr beissiger und verhärtet; sie vermeinen noch mehre dergleichen zu fahen, und, wie ich höre, so lässt Hans Albrecht von Rosenberg seine Klage im Druck ausgehen, warum er verursacht worden sei, diesen Angriff zu thun und Herrn Baumgärtner gefänglich zu halten. Kaiserliche Majestät muss hierin das Beste schaffen, sonst wird es Mühe kosten.“<sup>2)</sup>

Zwar scheint der Kaiser im Anfang des J. 1545 allerdings einen Schritt gethan zu haben, um Baumgärtners Befreiung zu bewirken; denn wir hören den Herzog von Preussen dem Schürstab seine Freude bezeugen, dass der Kaiser des Baumgärtners sich endlich doch annehme; allein er spricht dabei die Besorgniss aus, die Sache werde sich doch noch in die Länge ziehen; denn, habe sich der von Rosenberg zuvor nicht vor des Kaisers Geleit gescheut, so werde er sich auch jetzt wohl schwerlich schrecken lassen.<sup>3)</sup>

Und so geschah es wirklich. Es erfolgten zwischen den Edelleuten und den Nürnbergern, so oft sich nur Gelegenheit bot, fort und fort noch Feindseligkeiten. In der Mitte Mai griffen des Raths zu Nürnberg ausgesandte Kriegsleute des von Rosenberg Schwager, Wolf von Stetten, einen Bundesverwandten, auf und brachten ihn gefangen nach Nürnberg; man hoffte, er könne vielleicht zu einem Unterpfang dienen, mit dessen Freigebung auch Baumgärtners Befreiung um so leichter bewirkt werden könne.<sup>4)</sup>

Allein auch in dieser Hoffnung sah man sich bald getäuscht. Es gingen noch dritthalb Monate vorüber, ehe Baumgärtner die Seinigen in Nürnberg wieder umarmen konnte. Kaum hatte der Herzog von Preussen davon Nachricht, als er ihm alsbald seine ausserordentliche Freude darüber zu erkennen gab, ihn von neuem

<sup>1)</sup> Schreiben des Herzogs von Preussen an Schürstab, Dat. 15. Dec. 1544.

<sup>2)</sup> Schreiben Georg Hartmanns, Dat. Nürnberg, 22. Dec. 1544.

<sup>3)</sup> Schreiben des Herzogs von Preussen an Schürstab, Dat. 2. Febr. 1545.

<sup>4)</sup> Schreiben des H. Schürstab, Dat. Nürnberg, 20. Mai 1545.

seiner ganz besonderen Gewogenheit versicherte und zugleich auch aufforderte, ihn wissen zu lassen, auf welche Weise er ihm mit irgend etwas zu seinem Besten dienen könne. Endlich ersuchte er ihn auch, ihm einen Bericht über sein trauriges Schicksal mitzutheilen.<sup>5)</sup>

Baumgärtner kam diesem Gesuche auch nach und richtete an den Herzog folgendes Schreiben:

Durchlauchtiger Hochgeborner Fürst. Gnädiger Herr. Ew. fürstl. Gnaden seien meine unterthänige, willige Dienste mit allem Fleiss zuvoran bereit. Gnädiger Herr, Ew. fürstl. Gnaden ganz gnädiges und mitleidiges Schreiben meines zugestandenen Unfalls und langen, erbärmlichen Gefängnisses halben habe ich alles seines Inhalts in Unterthänigkeit verlesen und mich desselben so viel desto mehr und höher erfreut, dass ich mich solcher gnädigen Zuneigung um Ew. fürstl. Gnaden allerdings unverdient erkenne, weiss mich derhalben um so viel desto höher gegen dieselben zu allen möglichen Diensten schuldig und verpflichtet, deren ich mich hiemit alles meines Vermögens erbiethen thue, auch bis anher je und alleweg mit der That zu erzeigen willig und geneigt gewesen wäre. Als denn Ew. f. G. gnädiglich zu wissen begehren, wie es mit mir ergangen und nachmals gelegen, achte ich derselben unverborgen sein, dass Albrecht von Rosenberg mich in diesem Schein niedergeworfen, als sollte weiland Hansen Thomas und andern von Rosenberg, deren Erb er sich zu sein anmast, das Schloss Bocksberg durch die Stände des gewesenen eilfjährigen Bundes, darin auch die Stadt Nürnberg begriffen gewest, im 1523sten Jahr unrechtmässiger Weise eingenommen, entwandt und der kurfürstlichen Pfalz zugestellt worden sein. Derhalben wollt er mich so lang gefänglich enthalten, bis ihm durch einen Rath zu Nürnberg Restitution und Wiedereinantwortung gemeldeten desselben, sammt allen aufgehobenen Nutzungen und Interesse erlangt würde; hat mich auch über vielfältig meiner Herren, eines ehrbaren Raths Schreiben, dass dieses nicht allein ihre, sondern gemeiner gewesener Bundesstände Sachen, auch seinem Gesinnen Folge zu thun nicht in ihrer Gewalt noch Vermögen sei, desgleichen etlicher Fürsten und vieler trefflicher vom Adel, so meiner unverschuldeten Niederlage halben Mitleiden getragen, stattliche Unterhandlung und Erbietung meiner Freundschaft, mich um eine tapfere Summa Geldes, mehr denn mein Vermögen erreicht, zu lösen, also dass ihm dennoch die Hauptsache und Forderung gegen alle Bundesstände, auch die Stadt Nürnberg nicht ausgenommen, nichts weniger bevorstehen und unbenommen sein sollte,

<sup>5)</sup> Schreiben des Herzogs von Preussen, Dat. 12. Septbr. 1545.

länger denn sechszig Wochen gefänglich enthalten, und doch zuletzt auf Röm. kaiserl. und königl. Majestät unsers allernädigsten Herrn Unterhandlung gegen Bezahlung einer grossen Summe Goldes, die mir, wo ich der nicht Erstattung bekommen sollte, zu endlichem Verderben gereichen mag, ledig gelassen. Wie ich denn auf vierten Augusti wiederum anheim kommen. Gott der Allmächtige wolle mir solches Kreuz und darauf gefolgte väterliche Enthebung desselben zu Förderung der Seelen Seligkeit gnädiglich gedeihen lassen. Wiewohl ich nun bis auf heutigen Tag meine völlige Gesundheit nicht wiederum erlangt, kann ich doch mehrgedachtem Albrecht von Rosenberg mit Wahrheit und gutem Gewissen anders nicht nachsagen, dann dass er auch für seine selbst Person und soviel ihm möglich gewest, durch andere zu bestellen, mich nicht als einen Feind, sondern ganz leidlich und wohl gehalten, auch mir an Lieferung und aller Nothdurft, so viel die Gelegenheit erleiden mögen, keinen Mangel gelassen hat, und bin in Wahrheit von seiner selbst Person jeder Zeit am besten und ehrlichsten tractirt worden. Weiteren Bericht meines Gefängnisses und desselben Umstände, fürnehmlich seiner des von Rosenbergs Helfer, auch Enthaltung und Unterschleif halben, auch welchergestalt jetzt zu Zeiten mit mir gehandelt worden, weiss ich Ew. f. G. unvergreiflich meiner gethanen Urfehde nicht zu thun, unterthäniglich bittend, die wollen diess mein Schreiben also gnädiger Meinung von mir verstehen und annehmen, wie das von mir unterthäniglich gemeint wird, denn derselben alle unterthänige Dienste zu erzeigen, bin ich jeder Zeit willig und bereit.

Dat. Sonnabend den letzten Octobris 1545.

E. f. G.

williger Hieronimus Baumgärtner  
Bürger und des Raths zu Nürnberg.

### Ueber Testamente.

Alte Testamente geben nicht selten reiche culturgeschichtliche Ausbeute, theils wegen darin ausgesprochener Lebensansichten, theils wegen der darin erwähnten Gegenstände, die Eigenthum des Erblassers gewesen sind. Ich mache hier einen Anfang, Testamente aus der Vorzeit zu jenem Gebrauche zu empfehlen und nachzuweisen.

- 1) Testament des „Heinrich von dem Dorfe“ zu Görlitz, 1298. In Tzschoppe's und Stenzel's Urkundensammlung, 434 ff.
- 2) Testament des Propst Dietrich zu Bauzen, 1299. Im Codex diplom. Lusat. II, 90 ff.
- 3) Testament des Bürgermeisters Nic. Mondenschein zu Görlitz, 1494. Im laus. Magazin, 1839. 129 ff.

**Zustände.**  
Sprache u.  
Schrift.  
Archivalien.

4) Testament des Gervin von Hameln, 1495. In Hesenmüllers Schrift über Heinrich Lampe, den Reformator von Braunschweig, 1852. 128 ff.

Pescheck.

### Deutsche Handschriften in Rom.

(Fortsetzung.)

Unmittelbar daran schließt sich:

„Incipit liber de vrina.“\*)

„Wer wizen wil welch sucht der mensch hab der sol sy erkennen pey der varb dez harns. sangwinica compositio \*) Ist der harn rot vnd dik dz pedaut dz dz plut rechte craft vnd guten gewalt in dem leib hat. colerica compositio. Ist der harn rot vnd dünn. so ist der mensch colericus der hat dez bluts ze vil vnd der fauchte zu wenig von dem wazzer der muz durch not gemint sin wann im die gall schier verprint so stark daz im die faucht nit widersten mag.“ etc.

Schluß: „Der red sol nu genug sein von dem harn. Nu soll wir sagen wie man der sücht püzen sol. Incipiunt experimenta aque vite“ (in lateinischer Sprache geschrieben.)

Bl. 257<sup>b</sup> Mitte — 257<sup>d</sup> Ende: Bemerkungen über die Monate in medizinischer Hinsicht, in lat. Sprache und mit Juli abbrechend.

Bl. 258—269<sup>a</sup> leer.

Bl. 260<sup>b</sup>: „Ad furtum inveniendum coniurationes.“ Latein.

Bl. 260<sup>c</sup> — 261<sup>d</sup>: „Daz ist die tael vber daz erst puch,“ — ein Register über die in dem Kräuterbuch gelehrten Arzneimittel, nach den Theilen des Körpers und einzelnen Krankheiten („Von dem haut Von den orn Daz harwachs“ etc.) geordnet, mit Verweisung auf die dort enthaltenen Bemerkungen.

Bl. 262<sup>a, b</sup>: Die latein. Namen der oben besprochenen Pflanzen in alphabetischer Ordnung.

Bl. 262<sup>c, d</sup>: Fortsetzung v. 261<sup>d</sup>.

Bl. 262<sup>d</sup> — 265<sup>a</sup> (Ende der Hs.) oben: Lateinische Pflanzennamen u. a., zwispaltig und in alphabetischer Ordnung, gedentscht.

Anfang: „Absintheum vermut.	acantus wisdorn acantum nezzelsat
abrotanum ebreyze	acusmulcata kuncsnabel
acer gundram	acacia slesaf
acorus geyle swerteln	adiantos frowenhar
acira swertelblumen	affrodissa swertele
acalippte eternezele	agrimonia borwortz
acedula sure	agaritus tannenswam

\*) Mit rother Dinte geschrieben.

agramen eberwurtz	atriplex melde
agaones bethwiz	atrimentum atriment
argus castus est frutex	amancia cruzcewurtz
similis salitis marine	auespina hasenbyn
azion sure oder etternezzel	austrum mispeblom
alleum kloblauch	aurina aurine
alipta farina orde	azara bacara brunhasel- wurtz.
alapsa. lo. uel galla	balsamus arbor
alumen. alune	baldemonia borwortz
alkanna ordaphel	baldimonia alsliq (?)
alaula hasenswam	balsamica balsamite uel crützewurtz
alga reyne gras	basilicon basilie
amarusca hundesrippe.	basilia medderwurtz
apium ranarum traken krut	barba iouis huslouch
amantilla valeriane	bardana korthlechen
abustum lederkalg	basilica rot naterwurtz
amurca oley brene (i. e. berme)	baloca gotsvergessen
ambrosia wilde salben	bacus bramstok
anetum tille	barsamita gartminze
antira wolfsmilch	barba aaron smerwurtz
ancera rosensat	baca lauri lorber
angman schelwortz	baucia moren
antos flos roris marini	berula bekebunge
andrega borgiln	betonica betonie
anticocus flos sambuci	bundicta bundicte
anatarus elpenlus	bedega wipdorn
anemur rot man	borago barazce
apium eppe	bosrago scharleij
apparilla schaftris	bolus blutstein
apiastolum bremencrut	bombax bouuwollenkern
aquileija akeleij	Bl. 263 <sup>b</sup> borus brandestog
arcatilla kazenfat	boletus herzenswam
Bl. 263 <sup>a</sup> arthymesia biboz	betonia ysere
ariscalia holwurtz	begula wuntkrut
armala wilde rute	bugilla huntzzung
arcola ringele	buglossa ochsenzung
arsenicum orperment	buryt beyt (?)
arnoglossa wegbreit	bulaquilon alun
altea ybischca	bulij huntspain
armozatia bibenelle	bulbus zwibolle
armoria hederich	bustorca mederwurtz
ardeula nesselsaf	biblus bunx
arenica wolffdistele	bismalua semde
asarum haselwurtz	bibonia odermeine
asconium hollouch	barctenus sambom
astropasca mispelbern	branca ursina bernklawe
astropassa holendornblu- men	blicus seur?
aspergo ochsnabe	brassica wisköl
	briona helge bern

brunella brunwurtz	canna rum
bleta bete	catinia silberschum
broma hancre	caminea ferri sinter
bruscus brus	carbenus haynbutten
brandonia wullina	capros fimus capre
calandula ringele	centaurea maior ringel-
calcatrippa aquileij	blum
camephiteos quicula	celidonia schelwurtz
maior	Bl. 263 <sup>c</sup> celutaria nater-
calca bensuge	wurtz
camomilla metebume	certaurea aurine
capillus veneris vrowenhar	cerefolium konele kerbele
cardus bundans crütz-wurtz	centonica wuntkrut
cardiopatia eberwurtz	centiterbura, egilgras
cardonius wilder kresse	cerusa bliwiz
cassilago pilsen uel semen eius	centrix galli scharlen
calamentum, sennjutze (steinmünze?)	centum capita gelde
cardus siluaticus wolfsmilch	cima scernig
camarica distele	ciduca idem est
caput galli hanenhäbt	(d. h. cicuta, schierling.)
camelunca distele	cynaglossa hundeszung
	cytlamen ertnoz
	cyperus radix iunci
	cytore hulpe
	cynum czygebart etc. etc.

Schluß (Bl. 265<sup>a</sup> oben):

„zucarum zucker                      zinziber ingeber  
zituarium, zitwar                      zcima desme.“

Bilder enthält diese Handschrift nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Poesie.

### Einige Handschriften der fürstl. Bibliothek zu Klein-Heubach.

Durch gütige Mittheilung des fürstl. Löwenstein'schen Archivraths, Hrn. Alex. Kaufmann zu Wertheim sind wir in den Stand gesetzt, dem von Hrn. Prof. Pfeiffer in Nr. 4. des diesjährigen Anzeigers gegebenen Verzeichnisse der Handschriften von Rudolf's Wilhelm von Orlens eine bisher noch unbekannte Papierhs. in kl. Folio hinzuzufügen, welche sich in der fürstl. Löwenstein'schen Hofbibliothek zu Klein-Heubach befindet. Dieselbe wurde, wie die Schlussworte melden, im J. 1453 „auf der Burg zu Justingen durch Johannes von Ercklens, Bürger zu Cöllen, für den edela und wohlgeboren Symon von Stoffeln, Freyherrn zu Justingen“ geschrieben.

Zugleich haben wir der Gefälligkeit des Hrn. Archivrath Kaufmann noch folgende schätzbare Nachrichten über einige andere Handschriften zu verdanken, welche in der-

selben Bibliothek aufbewahrt werden. Dahin kamen sie vor etwa 10 Jahren grösten Theils aus den, damals auf einem Boden zu Kloster Bronnbach befindlichen, ehemals den Klöstern Bronnbach u. Neustadt (am Main) zugehörigen Büchersammlungen, auf deren Werth zuerst, nämlich im Juli 1840, der Unterzeichnete, als ihn eine grössere Reise dahin geführt und er diesen, besonders an Inkunabeln so reichen Schatz in einem sehr vernachlässigten Zustande gefunden, aufmerksam machte, worauf dann das Beste daraus der fürstl. Hofbibliothek einverleibt, der Rest aber in Bronnbach zurückgelassen wurde.

1.) Hugo's v. Trimberg Renner; Papierhs. des 14. Jahrh., 4<sup>o</sup>, mit sehr vielen, besonders für Trachten wichtigen Malereien.

2.) Johann's v. Würzburg Herzog Wilhelm von Oesterreich; Papierhs. in kl. Fol., mangelhaft.

3.) Ulrich's v. Eschenbach Alexander der Grosse; Papierhs. des 15. Jahrh., kl. Fol. Schluss: „Finitus est liber per me Andream Rös de Bissingen.“

4.) Friedrich v. Schwaben; Papierhs. des 15. Jahrh., kl. Fol. Nach den Schlussworten, im August 1500 beendet; unterzeichnet: Michel Humel yetz Richter zu Wemding.“

5.) a) Stricker's Daniel v. Blumenthal; b) das Gedicht von der unschuldigen Königin v. Frankreich; eine Geschichte der Kreuzzüge, Prosa, (vielleicht eine Uebersetzung des Monachus Rupertus, wie Hr. Kaufmann vermuthet); Papierhs. des 15. Jahrh., Fol. Vergl. Reuss in Haupt's Zeitschrift, III. S. 432 ff.

6.) Der Franckforter: Theologia deutsch; Papierhs. des 15. Jahrh., 4<sup>o</sup>. Herausgegeben von Prof. Pfeiffer.

7.) Petrus Lombardus, 25 Predigten; sehr schön geschriebene Pgmhs. aus dem Ende des 13. oder Anfang des 14. Jahrh., 4<sup>o</sup>.

8.) Thomas v. Aquino's Summa, Buch I u. II; ebenfalls sehr schöne Pgmhs. in Fol. aus derselben Zeit.

9.) Eine Sammelhandschrift auf Pergament in 4<sup>o</sup>, nach einem, in lateinischen Versen abgefassten Einleitungs-gedicht im J. 1318 für den Grafen Rudolf von Wertheim geschrieben, und in der Eingangsinitiale S der Betrachtung „de timore Dei“ mit dem sehr schön gemalten Wappen dieses Grafen geziert (im oberen Schild der schwarze Adler auf Goldgrund, im unteren drei weisse Rosen mit vergoldeten Staubfäden auf blauem Grund), enthält: eine Abhandlung de timore Dei, Briefe des heil. Ignatius, 2 Schriften des Bonaventura u. Anderes mehr. Fr.

Kunst.  
Tonkunst.  
Volkslieder.

### Die Sangweisen des deutschen Volksliedes.

(Schluss.)

- Wer sich ohn geld, zum bulen stellt etc., 3stimmig, von Jac. Regnart, 1578.
- Wer wirdet trösten mich etc., 3stimmig, von Jac. Regnart, 1578.
- Wie ein Rubin in feinem Golde etc., 5stimmig, von Nic. Rosthius, 1583.
- Wie lang o Gott in meiner not etc., 5stimmig, von Orlando Lasso, 1593.
- Wie mag ich trauren meiden etc., 5stimmig, von Val. Haussmann, 1597.
- Wie magst mich so vmbtreiben etc., 5stimmig, von Val. Haussmann, 1597.
- Wie möcht ich fröhlich werden etc., 4stimmig, von Melch. Franck, 1602.
- Wie schön blüt vns der Meye etc., 4stimmig, von Jacob Meilandus, 1575.
- Wie war mir nur in jungen Tagen etc., 4stimmig, von Leonh. Lechner, 1581.
- Wiewol sich vil zum widerspil etc., 3stimmig, von Jac. Regnart, 1578.
- Willig vud trew ohn alle rhew etc., 3stimmig, von Leonh. Lechner, 1577.
- Willig und treu, ohn alle reu etc., 5stimmig, von Orlando Lasso, 1594.
- Wilt du mit gmach, ain sach etc., 4stimmig, von Johannes Frosch, 1540.
- Wiss Gott, dass ich so gar nit acht etc., 5stimmig, von Jacob Reiner, 1581.
- Wolauff an Rhein geselle mein etc., 5stimmig, von Ivo de Vento, 1570.
- Wolauff hursch vnd gut gesellen, 6stimmig, von Ivo de Vento, 1570.
- Wolauff Gesang, mit hellem klang, 5stimmig, von Nic. Rhostius, 1583.
- Wolauf gut Gsell von hinnen etc., 4stimmig, von Jac. Meilandus, 1575.
- Wohlauff gut Gesellen etc., 4stimmig, von Melch. Franck, 1622.
- Wolauf mein kron, der tugent schon etc., 4stimmig, von Huldric Brätel, 1540.
- Wor is juwe Väder Hoenthei, 3stimmig, von Otth Sigfr. Harnisch, 1591.
- Wo sol ich mich hinkeren etc., 3stimmig, von Ivo de Vento, 1577.
- Zart edle schön Jungfrawe, 4stimmig, von Samuel Völkel, 1613.
- Zart schöne Fraw, gedenk vnd schau etc., 3stimmig, von Otth Sigfr. Harnisch, 1591.
- Zart schöne Fraw, gedenck vud schaw, 4stimmig, von Melchior Franck, 1602.

### Unterirdische Gänge zwischen Mönchs- und Nonnenklöstern.

Bildende  
Kunst.  
Bankunst.

Der von mir hochverehrte Herr Doctor C. A. Pescheck sagt auf Spalte 112 dieses Blattes, man nenne auch Schaffhausen und Engelberg, wo solche unterirdische Gänge bestanden haben sollen. Ich kann über beide Orte genauen Aufschluss ertheilen. Ueber unsere Schweizerklöster ist viel gefabelt worden. Die Ursache lag theils in dem Mangel an Urkunden, theils in der bittern Abneigung gegen die Gotteshäuser. Unter dem Männerkloster in Schaffhausen kann kein anderes gemeint sein als die Reichsabtei Allerheiligen, unter dem Frauenkloster die Abtei St. Agnes, beide Benedictinerordens. In letztem Kloster wurde die Klausur nie streng gehalten, und nicht nur geistliche, sondern auch weltliche Personen erhielten bei Tag und Nacht, und sogar mit Musik und Mummerei Zutritt, wie dieses aus den Erlassen der Aebte zu Herstellung der Hausordnung hervorgeht. Auch ist zwischen diesen beiden Klöstern nie eine Spur von einem unterirdischen Gange entdeckt worden, so oft Ausgrabungen in diesem Stadttheil statt gefunden haben. Dagegen ist die Angabe, dass von dem Kloster Allerheiligen zum sogenannten „tiefen Keller“, welcher gedachtem Kloster zugehörte, ein unterirdischer Gang geführt habe, wahrscheinlich, weil man in dieser Richtung schon Ueberreste eines solchen gefunden hat; doch wozu derselbe gedient, scheint mir unerklärlich. — Wohlbekannt ist mir ebenfalls die Benedictinerabtei Engelberg, in einem der lieblichsten Höchthäler der Schweiz gelegen, welches Thal seit zwei Decennien durch den Strom moderner Civilisation nicht wenig verdorben wurde, und wo aus Neid gegen die geistlichen Herren manche derbe Lüge ausgestreut wird. Archivalische Quellen lehren, dass ein, nahe bei dieser Mannsabtei gelegenes Benedictinerinnenkloster, wo gleichfalls nie eine strenge Klausur bestand, wiederholte Male zu Uebelständen führte. Aus diesem Grunde ist das letztere auch wirklich im Jahre 1614 nach Sarnen, dem Hauptorte des Cantons Obwalden, verlegt worden; dass aber zwischen diesen beiden einstigen Klöstern zu Engelberg ein unterirdischer Gang bestanden habe, beweisen weder schriftliche Aufzeichnungen, noch zeigten sich je davon Spuren bei Bauten. — Auch die Behauptungen über Gänge von Burgen zu Burgen müssen gewiss einer Kritik unterworfen werden. So gieng die Sage, es habe aus einem mitten in der Stadt Zürich befindlichen ehemaligen Ritterthurme, dem Eigenthum eines meiner Anverwandten, ein geheimer Gang auf die Uetliburg geführt, welche Burg den Freiherren von Regensberg gehörte, bis sie im Jahre 1268 von Rudolf von Habsburg, dem nachherigen König, gebrochen wurde. Dieser Gang ist nicht

nur ein reines Märchen, sondern eine Unmöglichkeit.  
Zürich. von Meyer von Knouau.

Zeichnende  
Künste.  
Xylographie.

### Ueber zwei Holzschnitte aus dem Weisskunig.

In letzter Zeit sind zwei Holzschnitte aus dem Weisskunig in Besitz des germ. Museums gelangt, die uns besonders merkwürdig scheinen und denen wir deshalb eine kurze Besprechung widmen. Der eine stellt, in altem, trefflichem Abdrucke, die Kaisergruft dar, Nr. 213 in der neuen, für die Ausgabe von 1775 gemachten Folge von Abdrücken, zeigt aber an der rechten Seite und unten eine auf dasselbe Papier, zugleich mit der figurlichen Vorstellung gedruckte Bordüre; die linke und obere Seite sind scharf beschnitten. Die Randverzierung der rechten Seite stellt ein einfaches, zweigähliches Stabwerk dar, ähnlich, wie es in der Ehrenpforte vorkommt, wo es dazu dient, die historischen Vorstellungen augenfälliger zu unterscheiden. Die untere Einfassungsleiste besteht aus einer Perlenschnur und einfachen Längenstrichen, die in Schattirung eine Säulenbasis vorstellen sollen. Die ganze Randleiste endigt auch nach der rechten Seite in einem solchen Profile, während sie an der linken ebenfalls stumpf abgeschnitten ist. Es ist wohl nicht zu zweifeln, dass oben und an der linken Seite des Blattes sich ebenfalls derartige Verzierungen befunden haben. Von der letzteren wurde sie wahrscheinlich mit einem anderen Blatte abgeschnitten, welches an das vorliegende sich anreihete; und wenn wir auf diese Weise mehr hinzufügen, ergibt sich ein ganzes Tableau von Holzschnitten aus dem Weisskunig, die wahrscheinlich, um ein solches herzustellen, vielleicht in einer Auswahl besonders abgedruckt und durch solche Einfassungsleisten mit einander verbunden wurden. Wir finden zwar nirgends angezeigt, ob eine derartige Herausgabe der Holzschnitte des Weisskunig beabsichtigt oder bewerkstelligt worden.

Der zweite Holzschnitt, noch mit der feinsten Blüthe des Stockes, ist offenbar ein Probeabdruck und zwar von einem verloren gegangenen Stocke. Er ist ebenfalls, wie die von Fr. v. Bartsch: Die Kupferstichsammlung der k. k. Hofbibliothek zu Wien, S. 286, beschriebenen Blätter, auf ein kaiserliches Publikandum v. J. 1514 abgedruckt, welches mit jenen denselben Text aufweist. Wenn wir annehmen dürfen, dass A. von Bartsch in seiner Beschreibung sich eine Ungenauigkeit zu Schulden kommen liess, so ist unser Holzschnitt derselbe, welchen er unter den Werken des H. Burgkmair, p. gr. VII. S. 227 Nr. 7 in folgender Weise beschreibt:  
„Audienzsaal. Ein rechts befindlicher, von seinen Ministern und einigen Helebardieren begleiteter Fürst spricht

mit zweien, ihm gegenüber stehenden Männern, deren einer mit einem Scheitelkappchen, der andere mit einem glatten Hute bedeckt ist. In der Mitte des Hintergrundes ist ein Thron, an welchem oben die Buchstaben H. B. angebracht sind.“

Auf unserem Blatte steht der Fürst nur einem Manne gegenüber, und beide haben sich gegenseitig im Auge. Der Mann mit dem Scheitelkappchen steht viel weiter im Hintergrunde und richtet Gespräch und Blick augenscheinlich zu einem der Begleiter des Fürsten. In der Mitte des Hintergrundes befindet sich auch nicht ein Thron, sondern — und zwar mehr nach der linken Seite — eine Nische und vor derselben auf einer Wandbank ein Kissen. Das Monogramm HB befindet sich allerdings oberhalb der Nische. Ob beide Holzschnitte verschiedene oder ein und derselbe sind, würde am besten die unmittelbare Vergleichung des vorliegenden mit dem in Wien befindlichen ergeben. E.

### Die Kleinodien der Königin Elisabeth, Wittve König Albrecht II.

Am 16. April 1440 sandte Elisabeth, Wittve K. Albrecht II., von Komorn aus den Münz- und Kammergrafen von Ofen, Michel Nadler, an den österreichischen Hubmeister Ulrich Eizinger mit einem Creditive, um von ihm eine Geldhülfe zu begehren. Eizinger streckte am 8. Mai d. J. zu Wien die Summe von 2500 Gulden in Gold (im gleichen Werthe mit 2156 Pfund 60 Pfenn.) gegen Verpfändung der königlichen Kleinodien vor. In einer Urkunde von demselben Datum werden die letzteren aufgezählt, so dass wir durch dieselbe einen Ueberblick eines königl. Schatzes damaliger Zeit erlangen. In dieser Hinsicht dürfte ihre Veröffentlichung vielleicht nicht unwillkommen sein.

„Hie ist vermerkt, daß ich Michel Nadler Burger zu Ofen die hernach geschriben Kleynat von der allerdurchleuchtigsten meiner frauen Genaden der Kunigin Elisabethen Kunig zu Hungern wegen dem Edlen herrn hern Stephan Eyzinger von Eyzing, an statt des Edlen herrn hern Ulrichen des Eyzinger von Eyzing seines Bruders hab eingantwort, die hernach geschriben kleinat Zum ersten ein guldene Cron die hat Edlgestain zum ersten ein Smaraken vnd Saffier der ist Sechs vnd funffzig vnd Ballas der ist funffzig vnd Nagel perl der ist drey hundert vnd Zway vnd Sechzig vnd die wügt mit Golt gestain vnd mit perln newn Mark sechs lot vnd zway nasik, ein Halspant von eytlichen nagel perln vnd daran ain guldein Hefftl als ain pawmb vnd auff dem halspant vnd auf dem hefftlein sind nagl perl newn hundert vnd fünff vnd Newnzig vnd in demselben hefftl ist ain großer Rubin vnd ain großer Diamant, vnd auff

Leben.  
Lebensbedarf.  
Schmuck und  
Zierde.

dem halspant sind zwen vnd dreißig Guldein ring, darin sind schön rubin zweliff vnd acht vnd zwainzigk Diemant, vnd zwen groß wallas vnd ain klains Türk h vnd das wigt mit ainander wiener gewicht drey markh ain lot vnd ein quintein. Darnach ain guldein halspant mit Cannkalaten globen, das hat acht heftl vnd yrz heftl hat vier rubin vnd drey groß nagel perln vnd in dem halspant auch zwen vnd dreißig rubin vnd groß nagel perln acht vnd achzig daran hecht ein Guldein heftl mit ein schön rubin vnd drein großen Nagel perln Vnd das wigt wiener gewicht sechs markh fünf lot vnd zway quintein vnd mer ain guldein halspant das ist entzway getailt, vnd von eytleichen heftlein der heftlein ist dreißig, das erst mit ainer Junkfrawen die hat ain Cron in der hant vnd sezt die ain hirssen auf mit drein großen Ballasen vnd mit Sechs klain negl perln auf ain grün perg mit flinderlein, das ander mit ainem weißen straußen von perlmut vnd weiß gesmelzt vnd hat ein pleben reim, darjnn sint drey Dyemanten vnd ein schön Ballas vnd sechs kleine Nagelperln vnd mit flindelein, das dritt ein rund klein heftel mit ainem Dyamant vnd mit ain rubin vnd mit ain smaraken vnd ein groß nagl perln mit flinderlein, daran hangen zway naglperln. Das vierdt ist als ain Ast mit ainem päntl in roten flamen, vnd hat drey Dyamant vnd ein Ballas vnd sechs naglperln mit ein plabn reym. Das fünft mit aim *gelodeten* Junkfraw pild vnd von perlmuter mit ein plabn reim, darjnn sind drei groß Ballas mit geleimten pletern mit flammen, das Sechst ist von Lewbern mit ein Junkfraw pild die hat in den henden ein phendl vnd ein leffel mit drein Diamanten vnd fünff rubin vnd drein nagl perlen, das sibend ist ein trak weiß geschmelzt vnd von perlmuter auf einem guldein Ast mit dreyn Dyamanten vnd ain Ballas vnd sechs nagl perln vnd mit flinderlein, das acht ist ain grüner perig, darauf ein weiß geschmelzter hirs mit ein guldein gehirn, auf dem gehirn sind vierzehn naglperln vnd ein groß perln vnder dem hirssen vnd dabey zwen Ballas vnd zwen klain Dyamanten, vnd obm hirssen an der seyten ein groß Ballas, das Neunt heftl ist rund von dratten, darju ist schöner Ballas vnd ein Dyamant vnd syben naglperlen vnd mit flinderlein, das Zehent ist ain Aychener Ast mit einem weißen straußen geschmelzt vnd von perlmuter vnd in dem snabel ein guldein hufeysen das hat vier rubyn vnd ain Dyamanten, das Aindleft ist ein swan auff einem Aychen Ast von perlmutter vnd mit ainem plabn reim vnd hat drey Dyamanten vnd ein Ballas vnd acht nagl perln mit flinderlein, das Zwelift ist ein Gwulkhen mit ein Junkfrawn pild weiß gesmelzt daß hat auf der prust einen Dyamant, darynder ein Ballas vnd fünff naglperln, Das dreyzehent mit einem kronen Junkfraw pild von perl-

muter mit ein plabn reim darjnn drey Dyamant vnd drey rubyn mit flinderlein sein daran zway nagelperln. Das vierzehent mit ein Junckfrawn pild weiß geschmelzt mit aim sparber auf ainem grün perg mit zwain Ballassen mit ein perln in aim nagl, das fünffzehent ist ain hürsenhaupt vnd zway Junckfrawn pild weiß gesmelzt auf ainem grünen perg mit zwain schön Ballassen mit flinderlein daran drey nagl perlen, Das Sechzehent ist ain rund heftl mit ein rubin vnd drey Dyamanten vnd drey nagl perln mit flinderlein vnd daran zwai kleine perln, Das Sibenzehent ist als ein Gewülkh, darjnn ein Junckfrawn pild darjnn sind drey rubin vier Dyamanten ain nagl perln drey große Nagl perln Das Achtzehent ist als ain Gewulkn mit zwain weißen Vöglä mit zwain rubin ain Dyamant fünf nagl perln mit flinderlein daran zwai kleine perln, das Newnzehent ist ain weis gesmelzter swann auf einem Ast mit zwain rubin drey Dyamant vnd ain groß hangemten perln., Das Zwainzigst ist ein rund heftl mit großen perln zwain vnd zwain Dyamanten vnd mit dreyn rubin mit flinderlein daran zway kleine Naglperln, das ain vnd Zwainzigste ein rund heftl mit aim schön Dyamant ein großen Ballas vnd drey groß naglperlen mit flinderlein daran sechs naglperln, das zway vnd zwainzigst ist als ein Baßen weiß gesmelzt mit dreyn Dyamanten vnd ein großen Ballas vnd drey große naglperlen mit flinderlein daran zway kleine naglperln., das drey vnd zwainzigst ist ain swann von perlmutter vnd hat an dem halss ain guldein Cronn der stet auf ain aichein ast, der hat zwen Dyamant ein Ballas mit flinderlein daran ein klain perln, Das vier vnd zwainzigst ist ain phab weys gesmelzt auf plab vnd weyß pluemen mit ein schön Ballas mit flinderlein mit zwain nagl perln, Das fünff vnd zwainzigst ist ain rund heftl mit ein schön Dyamant vnd ein schön Ballas vnd sechs Nagl perln, Das sechs vnd zwainzigst ist mit ein weysen geflecht darjnn sind drey Dyamanten ain Ballas vnd drey groß Nagl perln mit flinderlein mit zweyn nagl perlen. Das Sibn vnd zwainzigst ist mit ein weyßen gesmelztn swann, an sein halss hat er ain Guldn Cronn mit vier rubin vnd mit zweliff Nagl perlen mit zwain Leben auf ein guldein Ast, das Acht vnd zwainzigst ist ain rund heftl, darjnn ain rubin ein schöner Dyamant vnd fünff nagl perlen mit flinderlein mit zwain nagl perlen, das Newn vnd zwainzigst ist mit ein mansspild rauch gestalt, weyß gesmelzt mit ainem Dyamant mit aim schonn Ballas vnd funf groß naglperlen mit flinderlein, daran ain chlains Perln, das dreyßigst mit ein Engl weyß gesmelzt mit ein Dyamant mit ein schön Ballas vnd fünff chlain nagl perln mit flinderlein mit zwain naglperln, Dieselben dreyßig heftl die wegent mit gestain vnd mit golt vnd mit perln mit

allen Zehenthalf mark an ein halbs lot wiener gewicht vnd ein ledigs heftl gestalt als ein pfab mit ein reim gesmelzt weicz darjnn drey schön rubin, vnd ain klains rubindel hinten in dem swancz vnd zway große nagl perlen vnd zway klaine perln Vnd ain Dyamant vnd mer ein ledig heftl als ain hütten mit ein roten mändlein der trêt ain Vogl auf der hant vnd ain Junckfrawnpild weiß gesmelzt auf ein grün perig vnd darjnn fünff Dyamant auf aim Nagl mit flinderlein, vnd auf der Hütten ein schöner lediger Saffir vnd ain schöne nagl perln, die pede heftl die wegent mit golt gestein vnd perln vierzehenthalf lot vnd ain arpant von Golt mit zwain vierzig rubin vnd mit zwain vierzig nagl perln das wigt in golt an gestain vnd perln ein halb markh vnd Anderthalb Quintein. Da engegen mir an statt der obgenanten meiner Gnedigen frawen der Kuniginn der vrogenant h. Stephan Eyzinger von Eyzing anstat iz genanten prueder hern Vreich Eyzinger ausgericht vnd geantwurt hat dritthalb tausend Gulden in Gold yden Guldein fur sechs schilling vnd sibn vnd zwainzig Pfenning gerait das in Wiener Müns mit Summa bringt Zway tausent hundert sechs vnd funffczig phunt vnd sechzig phenning darymb sag ich an stat der (obgenanten meiner Gnedigen frawn der Kunigin den) obgenanten h. Stephan Eyzinger anstat seines egenanten prueders h. Vlrich Eyzinger vnd sein Erben gencleich quitt vnd ledig mit Vr-kund des Briefs mein handtgeschrift vnder meinem aufgedruckten petschaidt geschrieben zu Wienn des nagsten Sontags vor pfingsten nach christ gepurt Vierzeihen hundert Jahr vnd darnach in dem vierzigsten Jar.“

Nußdorf, den 18. August 1854.

Dr. Zeibig,

Chorherr von Klosterneuburg.

Erzeugung und **Bücherpreise nach einer Rechnung des Ma-**  
Erwerb. **lers Lucas Cranach aus dem J. 1529.**

- 100 fl. vor 200 Postillen das Wintertail vom Adft bis auf Ostern vom Cristofel Schrämen genummen.  
14 fl. 14 gr. vor 44 Summertail von Hans Luft kauft.  
39 fl. vor 156 Summertail Postilen klein modes vom Portel Fogel kauft.  
3 fl. vor 48 Büchlein zum Colosern die der eislawer gemacht hat.  
2 fl. 2 gr. vor 2 grose Postilen vom Melcher Loter kauft.  
9 fl. 15 gr. vor ein Corpus juris.  
5 gr. vom Sacrament 4 Büchlein.  
1 fl. vor angelus supermaleficus.  
6 fl. vor ein Kinderbüchlein.  
5 gr. 3 d. vor 1 Postilen von Heiligen.  
12 fl. Hans Fritz Formann (Fuhrmann) von Dansca (Dan-

zig), sein 12 Zentner gewesen, hat der Knecht ein Tail zu Leipzig geladen.  
26 gr. vor 3 fas einzuschlagen.

Summa 183 fl. 6 gr. 9 d., auf sulche Summa hab ich von Sebastian Starcz 100 fl. zu Nürnberg empfangen.

Lucas Cranach maler  
zu Wittenbergk.

Königsberg.

Joh. Voigt.

**Das Zeughaus zu Giessen im Jahr 1568.**

(Fortsetzung.)

Staatsanstalten.  
Waffenschutz,  
Kriegsbedarf.

Formen jn eisen Zangen. Ein achtpfundige u. ein sechspfundige falckaunen messinge kugel form. Ein dreipfundige, zwo zweipfundige und zwo anderthalbpfundige falckenet messingenn kugell formen. Vier einpfundige Eißern falckenett kugell formen. Zwo eiserne formen, Landknechtts hley darein zugiesen. Mvntion. Doppelhacken. Viertzig kopffern duppelhacken, oben vff dem Zeughaus, mit jren kretzer, laden, vnd formen, deren seindt funff vnd zwantzig auß Cassell kommen, die vbrige sein hier gewesen, vnd jst ein vff den wachtten. Dreissig Eisern doppelhacken, oben jm Zeughaus, mit jhren kretzern . . . , deren seindt sieben vff den wachtten. Halbe Hacken. Zwo vnd dreissig Eiserne halbe hacken, so von Ziegenhain an stadt souiel handroren kommen, jm Zeughaus oben, mit jhren schwamschloßen, formen laden vnd kretzern. Kopffern Sturmhacken. Vier kopffern Sturmhacken, so von Ziegenhain kommen, jm Zeughaus oben. Feur Rohren oder Feusterling. Funffzehen feuerbuchssen, mit jhren holfftern, . . . Eiserner Handrohr. Vier hundertt Neuntzig zwei Eiserner handrohr mit jhren formen, kretzern, vnd schwamschloßen . . . Puluer. Zweihundertt ein vnd viertzig Centner, zwantzig funff pfundt puluers vberall mit dem Tara oder Tonnen gewegen, seindt gewesen zweihundertt vnd viertzehenn Tonnen, vff jedere Tonnen ohngeuerlich gerechnet klein vnd groß durch einander sechtzehen pfundt, mechtten ein vnd dreissig Centner, siebentzig sechs pfundt, also mochte am lautern puluer vorhanden sein, zwei hundertt vnd Neun Centner, funffzickig vnd sieben pfundt . . . Jtem Neuntzehen grosser newer puluerseck jm Zeughaus oben vorhanden. Schwefell. Dreissig zwey Centner, acht pfundt, mit den faßen oder Tonnen gewegen. . . Salpetter. Ein hundertt Centner, dreissig vnd vierthalb pfundt, mit dem Tara gewegen, . . . Bley. Viertzig zwei Centner, vier vnd viertigsthalb pfundt jm Zeughaus. Harnisch. Etzliche alte stücke, zum allem Renharnisch gehorig, Zwantzig Harnisch, so altt frencks, . . . Pfeil. Ein hauffen armbruster pfeil, beschlagen vnd unbeschlagen. Stangen. Ein altt Renstang, yor mit einer alten kronen. Sturmbuchsen. Ein jm Zeughaus mit einem eisern still . . . Summa Sturmbuchsen Sechtzig vier.

(Fortsetzung folgt.)

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: Dr. Freih. v. u. z. Aufsess. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann.

**Chronik des germanischen Museums.**

Die auf den 8. und 9. September anberaumt gewesene Jahresconferenz der beiden Ausschüsse des germanischen Museums musste, leider! wegen noch herrschender Cholera-Epidemie in Nürnberg und der Umgegend vertagt werden. Sollte für dieses Jahr nicht mehr möglich sein, dieselbe abzuhalten, so wird der Verwaltungsausschuss, nach § 7 der Statuten, eine Special-Commission zur Erledigung der dringendsten Geschäfte zu ernennen haben.

Als erfreuliche Mittheilung haben wir diess Mal zu erwähnen, dass der Magistrat und das Gemeindecollégium der Stadt Nürnberg sich bewogen gefunden haben, die bisher miethweise dem Museum für einen Theil seiner Sammlungen eingeräumten Localitäten des Thiergärtnerthorthurms demselben vom 1. Mai d. J. an unentgeltlich zu überlassen.

Ebenso können wir wieder als ein gutes Zeichen für das Museum melden, dass eine namhafte Zahl von Buchhandlungen den bisherigen wohlwollenden Förderern unserer Zwecke beigetreten ist und sich zur Ueberlassung von Gratis-Exemplaren für die Bibliothek des german. Museums bereit erklärt hat. Es sind folgende:

- 122. Heinze u. Comp., Buchhandlung in Görlitz;
- 123. Palm'sche Verlagsbuchhandlung in Erlangen;
- 124. Amelang'sche Sortimentsbuchhandlung in Berlin;
- 125. Hinrichs'sche Buchhandlung in Leipzig;
- 126. H. L. Kraus in Bremen;
- 127. E. Kummer in Leipzig;
- 128. A. Liesching u. Comp. in Stuttgart;
- 129. M. Rieger'sche Buchhandlung in Augsburg;
- 130. Stahel'sche Buch- und Kunsthandlung in Würzburg;
- 131. Verlags-Comptoir in Hamburg,
- 132. Verlagsbureau in Altona;
- 133. Wagner'sche Buchhandlung in Schwiebus;
- 134. J. G. Walde in Löbau.

Auch haben sich den uns bisher verbundenen Vereinen angeschlossen:

- 41. Verein für thüringische Geschichte und Alterthumskunde in Jena.
- 42. Verein von Alterthumsfreunden im Rheinlande zu Bonn;
- 43. Verein für Lübeckische Geschichte in Lübeck;
- 44. Gesellschaft für Frankfurter Geschichte u. Kunst in Frankfurt a. M.

Mit dem Ausdrücke des innigsten Dankes verzeichnen wir endlich die aufs Neue unseren Sammlungen zugeflossenen Geschenke:

**I. Für das Archiv.**

Ludw. Bechstein, h. s. Hofrath, Bibliothekar u. Archivar in Meiningen:

- 200. Quittung des J. Siegel gen. Wormbs, Vogts des Kogelhauses zu Marburg, für d. Stadt Erfurt, 1570. Pap. Mit Sgl.

- 201. Lehenbrief des Bisch. Marquard Sebastian zu Bamberg für Joh. Carl v. Zettwitz auf Katschenreuth. 1692. Pgm. Mit S.

v. Zieten zu Sagan:

- 202. Erbtheilungsvertrag über M. Titzens Hinterlassenschaft zu Eckersdorf. 1568. Pap. O. S.
- 203. Testament des Peter u. der Margar. Hannff zum Sagan. 1576. Pap. O. S.
- 204. Schenkungsurkunde der Anna, geb. v. Zedlitz, Wittwe des Sigm. v. Niebelschitz zu Rietsitz u. Gaffern. 1587. Pap. O. S.
- 205. Codicill des Leonh. v. Schkoppe u. Kotzenau auf Buchwald u. Niederleschen. 1593. Pap. Mit S.
- 206. Schenkungsurk. der Anna, geb. Schkoppe, Wittwe des Sigfr. v. Nechern etc. für ihren Sohn. 1603. Pap. O. S.

**II. Für die Bibliothek.**

Friedr. Lentz, Cand. med. u. Techniker, in Nürnberg:

- 903. Reformation der Stadt Nürnberg v. 1564. Altd. 1755. 8. Beck'sche Buchhandlung in Nördlingen:
- 904. Beyschlag, Beytr. z. Nördling. Geschlechtshist. 1—3. Th. 1801—3. 8.
- 905. — Gesch. v. Nördlingen. 1851. 8.
- 906. Fleischner, Reichsversamml. zu Augsburg. 1530. 1830. 8.
- 907. Kaltschmidt, Gesamt-Wörterbuch d. deutschen Sprache. 4. A. 1854. 4.
- 908. Lang, Gesch. des Klosters Neresheim, m. Abbild. 1839. 8.
- 909. Rehlen, z. Sakularfeier d. Schlacht b. Nördlingen. 1834. 4.
- 910. Schäfer, Beschr. v. Harburg. 1834. 8.
- 911. Schlecht, Kirchengesänge, 1—4. Heft. 1848—54. gr. 8.
- 912. Schlegel, Kleinzehent-Wesen der Geistl. 1839. 8.
- 913. Schmid, Kirchengesch. 1851. 8.
- 914. Schöpferlin, kl. histor. Schriften; 2 Bde. 1787. 8.
- 915. Sorgen, Anl. z. Geschichtsk. d. R. T. Reichs. 1770. 8.
- 916. — Kleinigkeiten. 1771. 8.
- 917. Wild, Gesch. d. Westph. Friedens. 1848. 8.
- 918. Zinkernagel, Grenzen des Riesgaues, m. Karte. 1802. 4. Verein für siebenbürg. Landeskunde, in Hermannstadt:
- 919. Derselbe, Archiv, 1—4. Bd. Herm. 1843—51. 8.
- 920. Chronicon s. annales Hungarici et Transsylv. ed. Jos. Trausch; P. I. Coranae. 1847. 4.
- 921. Hintz, Gesch. d. Bisthums der griechisch-nichtunirten Glaubensg. in Siebenbürgen. Herm. 1850. 8. v. Ebner'sche Buchhandl. in Nürnberg:
- 922. Hub, die deutsche komische u. humor. Dichtung seit d. 16. Jahrh. 1. Buch. 1854. gr. 8. Ebner u. Seubert, Verlagsbuchh. in Stuttgart:
- 923. Kugler, kl. Schriften u. Studien zur Kunstgesch. 11. 12. Lief. 1854. 8.

- Verein für siebenbürgische Landeskunde in Hermannstadt:
924. Derselbe, Archiv, neue Folge. I. 2. Kronst. 1853. 8.
- Verein für Lüb. Geschichte in Lübeck:
925. Schlösser u. Tischbein, Denkmale altdeutscher Baukunst; 1—3. Heft. 1832. 2.
- Direktion des grossh. Gymnasiums in Mainz:
926. Dieselbe, Programm. 1853. 4.
- Histor. Verein für Kärnten in Klagenfurt:
927. v. Ankershofen, Handb. d. Gesch. d. Herzogth. Kärnten, I. 1—5. II. 1—3. Klagenf. 1842—54. 8.
928. v. Jabornegg-Altenfels u. Christalnigg, Kärnten's römische Alterth.; Text u. Abbild. 1. 2. Heft, Klagf. 1843—45. 2.
929. Wagner, Album für Kärnten, oder Darstell. dieses Herzogthumes durch Wort und Bild. Klagf. 1845. 2.
930. Mittheilungen, Nr. 1., nebst einigen weitern Blättern.  
Ein Ungenannter in Nürnberg:
931. Slatod, Jan, soldat. Himmelfahrt. 1629. 4.  
Dr. Bruno Lindner, Professor in Leipzig:
932. Ders., Lehrb. d. Kirchengesch. 4. Th. Lpz. 1848—54. 8.
933. Ders., Sachsen's grosse Erinnerungen, ein Kreis v. Gedichten. Lpz. 1841. 8.
- Gesellschaft für Frankfurts Geschichte u. Kunst in Frankfurt a. M.:
934. Dies., Archiv; 5. 6. Heft, m. Abb. 1853—54. gr. 8.
935. Period. Blätter d. Gesch. u. Alterth.-Vereine zu Cassel, Darmstadt, Frankfurt, Mainz u. Wiesbaden; Nr. 1. 1854. 8.  
Euler, Ludw. Heinr., Dr., in Frankfurt a. M.:
936. Thomas, d. Oberhof zu Frankfurt a. M. u. d. fränk. Recht, herausg. v. L. H. Euler. Frf. 1841. 8.  
Harless, Dr., Sekretär des germ. Museums:
937. Jvnius, nomenclator, omnium rerum propria nomina septem div. lingvis explic. indicans. Frf. 1591. 8.  
Société pour la recherche et la conservation des monuments hist. dans le grand-duché de Luxembourg à Luxembourg:
938. Dieselbe, publications; année 1853, IX.; avec 8 planches; 1854. 4.  
Föringer, Custos der k. Hofbibliothek in München:
939. Ders., über d. Handschriften u. Ausg. d. ehemal. bayer. Landtafel. 1848. 4.
940. — 2 Bilder Alt-Münchens, mitgeth. u. erl. mit 2 Kpft. 1848. gr. 8.
941. — Anordnungen über d. herz. Hofhalt in München, bes. w. d. 16. Jh. 1847. gr. 8.
942. — Bericht über die im alten Hofe zu München aufgef. Wandgemälde. 1852. gr. 8.
943. — über d. ehemal. Burg Karlsberg. 1840. gr. 8.

944. — Beiträge z. bayer. Rechts- u. Territorial-Gesch. gr. 8.
945. — alfab. Verzeichn. sämmtl. Adelsgeschl. in Hund's bayer. Stammbuch. 1843. gr. 8.
946. — Register über die von d. hist. Vereine f. Oberbayern angelegte Samml. bayer. Familien-Wappen. 1848. gr. 8.

### III. Für die Kunst- und Alterthumssammlung.

- Dr. W. Mannhart zu Danzig:
391. Abbildung eines auf der schwäbischen Alp gefundenen 'Donnerkeils von Bronze, mit Gold ausgelegt.  
Ein Ungenannter in München:
392. Silbermünze Herzog Heinrichs IV. von Bayern.
393. Bracteate von K. Conrad IV.
394. Bracteate von Bischof Hartmann von Augsburg, Grafen von Dilligen.
395. Silbermünze von Passau.
396. Silbermünze von Hall in Schwaben.
397. Sächsische Silbermünze v. 16. Jahrh.
398. Kupferjeton v. 1555.  
Ein Ungenannter in Nürnberg:
399. Probeabdruck einer verloren gegangenen Platte aus dem Weisskunig.
400. Alter Abdruck eines Holzstockes aus dem Weisskunig, mit einer Einfassung umgeben.
401. Feuerwerk auf der Burg zu Nürnberg; Radirung 'v. J. Amman, Abdruck mit Text.
402. Portrait des Sebastian Schärtlin von Burtenbach; Kpfrst. von P. Aubry.
403. Portrait des Kaufmann J. Kaler; Schwärzkst. v. G. Fehntzer.
404. Silbermedaille zur 200jähr. Jubelfeier der Reformation.  
Dr. K. Frommann, Vorstand des Archivs und der Bibliothek am german. Museum:
405. Bronzemedaille zur dritten Henneberg. Reformations-Jubelfeier, v. 1844.
406. Silbermedaille des Grafen Carl v. Sava-Wittgenstein, v. 1741.
407. Silbermünze v. Constanz, v. 1717.
408. 70 Portraits; Kpfrst. vom 17. u. 18. Jahrh.  
Zöpfl, Fabrikant in Nürnberg:
409. Silbermünze von Bamberg, v. 1629.
410. „ „ von Tyrol, unter Ferdinand I.  
Hartmann, Oberjustizrath zu Ellwangen:
411. Silbermedaille zum Andenken der Siege über die Türken, v. 1685.
412. Silberthaler v. Ferdinand II. v. 1627.
413. „ „ von Leopold I. v. 1698.  
Frhr. v. Leoprechting zu Starnberg:
414. Ahnentafel aus den Familien von Lüderitz und Härtevelt. Pergamentmalerei v. 17. Jahrh.

## Offene Correspondenz.

Dankend bescheinigen wir vorläufig den Empfang folgender, noch nicht zur Beantwortung gekommener Schreiben:

284) Wiesbaden, 22. Juli, praes. 13. Aug. 285) Maierling bei Oesterr.-Baden, 12. Aug. 286) Zürich, 13. Aug. 287) Innsbruck, 15. Aug. 288) Bamberg, 17. Aug. 289)

Streitberg, 24. Aug. 290) Heidelberg, 28. Aug. 291) Augsburg, 29. Aug. 292) Draisdorf 31. Aug. 293) Streitberg, 1. Sept. 294) Pommersfelden, 2. Sept. 295) Nymphenburg, 4. Sept. 296) Dresden, 4. Sept. 297) Nordhausen, 4. Sept.

## Bekanntmachungen.

### Geschichtliches.

(16.) Der Magistrat zu Würzburg hat (am 30. Mai d. J.), dem Gedächtnisse des Geschichtschreibers der Franken, Lorenz Fries, an dessen vormaligem Wohnhause zu Würzburg (2 Distr. Nr. 240) ein Denkmal gewidmet. Dasselbe besteht in dem aus Metall gegossenen Wappenschilde dieses hochverdienten Gelehrten, in Mitte zweier metallener Tafeln, auf welchen mit vergoldeten Buchstaben die Inschrift steht: „Hof zum grossen Löwen, einst Eigenthum des Templer- und Johanniter-Ordens, erste Stätte der 1402 gegründeten Universität, deren erster Rektor, Johann Zantfurt, hier ermordet wurde, hier wohnten zwei Väter der fränkischen Geschichte Michael vom Löwen, Scholaster im neuen Münster, gestorben 1355; dann Magister Lorenz Fries, fürstbischöflicher Rath und Secretär, Verfasser der Chronik des Herzogthums Ostfranken, geboren zu Mergentheim 1491, gestorben zu Würzburg 1550, im Besitze dieses Hauses von 1524 an; zu dessen Andenken errichtet vom Stadtmagistrate 1853.“

Auch die Städte Abensberg und Aschaffenburg sind im Begriff, ihren berühmten Geschichtschreibern, Johann Aventin und Lambert von Aschaffenburg, ähnliche Denkmale zu errichten; doch dürfte dabei in Rücksicht des Letzteren wohl zu bedenken sein, dass er nicht, wie immer noch irriger Weise geglaubt wird, in Aschaffenburg geboren, sondern nur daselbst zum Priester geweiht wurde. (Vgl. Pertz, monum. Germaniae histor., tom. VII (scriptor. V), p. 134 ff. u. K. Roth, kl. Beiträge zur deutschen Sprach-, Geschichts- und Ortsforschung, I, 52 ff.)

### Literatur.

33) Denkwürdigkeiten für deutsche Staats- und Rechtswissenschaft, für Rechtsalterthümer, Sitten und Gewohnheiten des Mittelalters, gesammelt aus dem Archiv des Reichskammergerichts zu Wetzlar von Dr. Paul Wigand, Stadgerichtsdirektor a. D. Leipzig, S. Hirzel, 1854. 8<sup>o</sup>. XXII und 339 S.

Mit wahrer Freude begrüßen wir dieses neueste Werk des um deutsche Specialgeschichte, so wie um Archivwissenschaft hochverdienten Herrn Verfassers, in welchem derselbe nicht nur den Kennern deutscher Staats- und Rechtsgeschichte, sondern einem Jeden, der sich für die Vergangenheit unseres Volkes interessiert, eine köstliche Perlenschnur höchst merkwürdiger Urkunden des ehemaligen Reichskammergerichts-Archives zum ersten Male darbietet. Die 11 Abschnitte, in welche das Werk zerfällt, handeln auf dem ihnen der Natur der Sache nach zugewiesenen Boden der neueren Geschichte (nicht des Mittelalters, wie der Titel vermuthen lässt), und zwar mit vorzüglicher Berücksichtigung des 16. u. 17. Jahrhunderts, über Reichssteuern, Landfrieden, Austrägalstreitigkeiten, Femgerichte, Privilegienkämpfe, Städte- und Zunftwesen, eheliche Gütergemeinschaft, Heergewede, Meierrecht mit Leibeigenthum, Hexenprocesse und Besessene, und gewähren somit gerade für die schwierigsten und verwickeltesten Partien des Staats- und Rechtswesens, der Cultur- und Finanzgeschichte die erwünschtesten Aufschlüsse. Da die ge-

benen Dokumente zudem sämmtlich die Provinz Westfalen nach ihren heutigen Gränzen betreffen, so sind dieselben bei den vielen uralten und eigenthümlichen Einrichtungen und Zuständen, die dieses Land sich vor vielen andern deutschen Gauen bewahrt hat, schon aus diesem Grunde einer besonderen Beachtung werth. Die rechte Anleitung, die Wichtigkeit solcher Urkunden zu würdigen, gibt aber die dem Haupttexte vorangeschickte »Denkschrift über Geschichte, Schicksal, Inhalt und Bedeutung jenes Archives.« Hier ist, seit Göthe in „Wahrheit und Dichtung“ (Werke, Ausgabe letzter Hand in kl. 8<sup>o</sup>; XXVI, 124—134) jene unnachahmliche Skizze der Geschichte und Verfassung des Reichskammergerichts entworfen, zuerst ein klarer Ueberblick über die Verhältnisse des ungeheuern aber wenig gesichteten Materials gegeben, welches dort über ein Jahrhundert hinaus in steter und unaufhaltsamer Vermehrung begriffen war. Möge das durch dieses Werk mit einer Auswahl des preussischen Aktenantheils geleistete die Archivverwaltungen der übrigen deutschen Staaten ermuntern, den ihnen zugefallenen Partien eine gleiche Aufmerksamkeit zu schenken! H.

34) In dulci júbilo nun singet und seid froh. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Poesie von Hoffmann von Fallersleben. Hannover, Rümpler. 1854. 8<sup>o</sup>.

35) Niederländische geistliche Lieder des XV. Jahrhunderts. Aus gleichzeitigen Handschriften herausgegeben von Hoffmann von Fallersleben. Hannover, Rümpler. 1854. 8<sup>o</sup>.

Neben der so eben in zwei Abtheilungen (Hannover bei Rümpler) erschienenen, vielfach vermehrten, erweiterten und auch in ihrer äusseren Ausstattung gebesserten zweiten Ausgabe seiner »Geschichte des deutschen Kirchenliedes bis auf Luther« die bisher immer noch die vielbesuchte Hauptquelle für diesen, in mehrfacher Rücksicht wichtigen Abschnitt der deutschen Literatur geblieben ist, hat uns der, auf diesem Felde so wohl bewanderte Verfasser in den beiden oben genannten Schriften noch zwei besondere Abtheilungen mit gewohntem Fleisse bearbeitet. In der ersteren hat er um das alte, schon im 14. Jahrhundert vorkommende Kirchenlied »In dulci júbilo« herum eine kurze Geschichte der lateinisch-deutschen Mischpoesie (macaronische Poesie), jener wunderlichen Erscheinung, die einst im religiösen und geselligen Leben grosse Bedeutung erlangt hatte, von ihrem ersten Vorkommen im J. 941 an bis auf die Commercialsieder unserer Zeit und W. Wackernagel's und Hoffmann's eigene Gedichte herein, angesammelt, und zwar nicht nur für Deutschland, sondern auch für die Niederlande (S. 3—24), und derselben 57 derartige Dichtungen als »Belege« (S. 27—124) und eine Musikbeilage von Ludw. Erk folgen lassen. Zur Ergänzung der weltlichen Mischlieder fügen wir aus den alten Musikbüchern des Museums (vgl. Anzeiger, 1853, Nr. 2 ff.) das »Venite, exultemus, jr lieben schlemmer« aus Jacob Reiner's »schönen neuen Tewtschen Liedern« (1581) hinzu, und verweisen auf die »Quodlibeta« in Melch. Franck's musicali-

schem Grillenvertreiber (Coburgk, 1622), sowie wir aus Jac. Meilandus' neuen außerlesenen Teutschen Gesängen« (Franckf. 1575) die Ergänzung der Strophe 3 des »Sequimini, o socii« so mittheilen: »Cum bibo semel, bis aut ter.« Auch erinnern wir bei den metrischen lateinisch-deutschen Vocabularien, deren beiläufig gedacht wird (S. 20), hier wegen jenes der Rechtssprache etc. an einen Abdruck desselben in unserem Anzeiger (1854. Nr. 2, Sp. 29 f.) —

In dem anderen Buche wird uns hinter einer kurzen Einleitung (S. 3—13) ein, auf gleichzeitige Handschriften gegründeter Abdruck von 123 geistlichen Liedern der mittelniederländischen Poesie des 15. Jahrhunderts, aus welchen uns ein kindlich frommer Sinn entgegen weht, in 4 Abschnitten (S. 17—250) vorgelegt und hie und da mit Lesarten und erläuternden Anmerkungen begleitet. Viele derselben sind aus dem Hochdeutschen übertragen, manche weltlichen Liedern nachgebildet.

Für beide Arbeiten hat sich der Verfasser gewiss die dankbare Anerkennung des Literarhistorikers, wie des Sprachforschers erworben.

Fr.

36) Crestien von Troies. Eine literaturgeschichtliche untersuchung v. dr. W. L. Holland. Tübingen, 1854. 80.

Wenngleich nicht dem Felde unserer heimatlichen Literaturgeschichte selbst angehörig, steht doch der altfranzösische Dichter Crestien v. Troies, als die Quelle vieler unserer mittelhochdeutschen Heldengedichte, demselben so nahe, dass eine Kenntniss seiner Werke zum Verständnisse dieser letzteren unentbehrlich ist. Es muss deshalb vorliegendes Buch, das die Lebensverhältnisse dieses Dichters (S. 1—14), dessen eigene (S. 15—236), wie die zweifelhaft oder irrig ihm zugeschriebenen Werke (S. 227—251), deren Sprache, Entstehungszeit etc. (S. 252—272) behandelt, auch in unseren Kreis gezogen und um so mehr empfohlen werden, als in demselben mit scharfem Kennerblicke nach beiden Seiten hin die viel-

fachen Beziehungen zur deutschen, wie zur romanischen und auch zu anderen europäischen Literaturen des Mittelalters gründlich hervorgehoben werden. Den Gebrauch des Buches erleichtert eine übersichtliche Darstellung und ein genaues Register.

Fr.

(37.) Lorenz Fries, der Geschichtschreiber Ostfrankens. Eine literarhistorische Denkschrift . . . herausgeg. v. C. Heffner und Dr. Reuss. Würzburg. 1853. 8. (46 Seiten).

Bei Gelegenheit der oben erwähnten Errichtung einer Denktafel an dem vormaligen Wohnhause des gefeierten Chronisten M. Lor. Fries zu Würzburg ist das Gedächtniss dieses hochverdienten Mannes durch vorliegendes Schriftchen auf eine würdige Weise erneuert worden. Es enthält dasselbe zuvörderst die wenigen abgerissenen Nachrichten über die Lebensverhältnisse, eine kurze Schilderung des Charakters und eine Würdigung der Verdienste dieses vielseitig gebildeten Gelehrten, der dann in vier besonderen Abschnitten eine ausführliche Geschichte und Beurtheilung seiner literarischen Arbeiten folgt, unter welchen die Chronik des Fürstbisthums Würzburg, ein mit grosser Mühe und Sorgfalt aus den besten Quellen geschöpftes und von echt deutschem Geiste durchdrungenes Werk, mit Recht obenan steht.

Als Beilagen sind uns zwei jener alten gereimten Geschichtserzählungen mitgetheilt, deren Fries so manche in seiner Chronik mit eingeflochten hat und durch welche dieselbe einen noch höheren Werth erhält. Den Schluss bildet eine kurze Mittheilung des Domkapitulars Friedr. Ignaz v. Friess in Wien über Wappen und Genealogie der Familie Friess.

Ein Facsimile von Lor. Friesens Handschrift, die Abbildungen seines Wappens und seines Wohnhauses in Würzburg sind angenehme Zugaben zu diesem schätzbaren Beitrage zur deutschen Gelehrtengeschichte.

Fr.

## I n s e r a t e .

(30.) Aus der rühmlichst bekannten Fabrik von Fleischmann und Rotermundt zu Nürnberg sind nunmehr auch im germanischen Museum Abgüsse von Denkmälern mittelalterlicher plastischer Kunst den Besuchern zur Ansicht aufgestellt. Wir nennen die einzelnen Gegenstände mit beigefügten Preisen:

1. Haupt der Maria; aus dem Tucherischen Hause in der Hirschelgasse zu Nürnberg. — Pr. 6 fl.
2. Petrus auf dem Meere; Relief, ebendaher. — Pr. 20 fl.
- 3 u. 4. Männliche und weibliche Figur; v. Portale der Frauenkirche zu Nürnberg. — Pr. à 50 fl.
5. Kreuztragung; Relief aus der Frauenkirche. — Pr. 50 fl.

6. Grablegung; Relief, ebendaher. — Pr. 50 fl.
7. Maria mit dem Kinde; aus dem Tuchgässlein. — Pr. 27 fl.
8. Krönung der Maria; Holzschnitzwerk von V. Stoss; Relief, von der Burg zu Nürnberg. — Pr. 44 fl.
9. Allegorie unter dem Bilde einer Schiffahrt; Holzschnitzwerk, Relief, ebendaher. — Pr. 16 fl.
10. Englischer Gruss; Relief, von einem Privathause. — Pr. 30 fl.
11. Schmiede des heil. Aegidius; Holzschnitzwerk, Relief, aus der ehemaligen Schmiedeherberge zu Nürnberg. — Pr. 25 fl.

Verantwortliche Redaction: Dr. Freih. v. u. z. Aufsess. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann.

Druck der Sebald'schen Officin in Nürnberg.